Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 106. **Dienstag den 8. Mai 1888.** **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist jetzt wie früher Schwankungen ausgesetzt, die bald zum Besseren bald zum Schlechteren neigen. Während der Freitag und die verflossenen Nächte zu großer Zufriedenheit der Aerzte verliefen, war, wie die „Post" berichtet, die Nacht von Sonnabend zu Sonntag nicht gut. Das Fieber stieg Sonnabend Abend wieder auf 39 Grad, Hustenreiz und namentlich der Auswurf waren stärker als sonst in der letzten Zeit. Erst gegen Morgen ließen Fieber und sonstige Beschwerden nach. Trotzdem fühlte sich der Kaiser war Vormittag, wenn auch matt, so doch verhältnißmäßig wohl und wird, allerdings erst zur Mittagszeit, das Bett verlassen. Die an den beiden letzten Tagen vorgenommenen Gehversuche scheinen den Kaiser doch mehr angestrengt zu haben, als zunächst vermuthet wurde; es wird daher größere Vorsicht angewendet werden. Das Fieber hielt sich gestern Vormittag nur wenig über der Normaltemperatur, etwa 37,9 Grad. — Die Annahme einiger Berliner Blätter, daß das Fieber der letzten Wochen nur von der Entzündung im Wundkanal hervorgerufen sei, dürfte nicht zutreffen. Dasselbe hängt vielmehr auch eng mit dem localen Leiden des Kaisers zusammen und wird daher so lange dauern, wie dieses selbst. — Die für die heute noch unbestimmte Abreise Sr. Majestät des Kaisers — welche trotz aller Dementis doch Ende April auf Anfang Mai in Aussicht gestellt war, — bestimmten Salonwagen III und IV sind seit einigen Tagen bis auf das Legen der Teppiche fertiggestellt. — Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr erschien der Reichskanzler Fürst Bismarck im Charlottenburger Schloß und hatte mit Sr. Majestät dem Kaiser eine längere Conferenz. Um 3 Uhr 57 Minuten verließ der Fürst das Schloß und fuhr nach Berlin zurück, von dem vor dem Schloß sich ansammelnden Publikum auf das Ehrerbietigste begrüßt. Seine Majestät der Kaiser legte sich alsdann zu einstündigem Schlummer nieder. Um 3 Uhr 5 Minuten fuhr der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, vor und erkundigte sich nach dem Befinden der Allerhöchsten Herrschaften. Nach fünf Minuten kehrte derselbe nach Berlin zurück. — Das für Seine Majestät den Kaiser bestimmte Zelt ist noch nicht im Schloßpark aufgestellt worden, weil Ihre Majestät die Kaiserin gern selbst den Platz zur Aufstellung aussuchen möchte, aber in Folge einer Erkältung sowohl am Freitag wie Sonnabend das Zimmer hüten mußte. Heute (Montag) soll das Zelt aufgestellt werden.

CC. Phantasiegebilde.

Wir haben uns gegenüber den auf die auswärtige Politik bezüglichen Auslassungen offiziöser oder sonstiger unsere Diplomatie nach bestem Wissen und Vermögen unterstützenden Organe stets auf den Standpunkt des Wohlwollens gestellt und solche Campagnen, deren taktischer Zweck auf der Hand lag, wenn wir auch nicht glauben konnten, daß sie die Richtung der Hauptströmung unserer auswärtigen Politik repräsentirten, der beschränkten und unverständigen Kritik des Freisinns gegenüber vertheidigt. Diese Stellungnahme ist uns aber nicht möglich, wenn eine so gröbliche Entstellung, ja Verunglimpfung des deutschen Volkscharakters anscheinend ebenfalls nur als taktisches Mittel in Anwendung genommen wird, wie es in einem Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz", der unsere Beziehungen zu Rußland und England bespricht, der Fall ist. In diesem Artikel werden zunächst einige Gemeinplätze über den Charakter des Deutschen vorgetragen, in dessen Wesen große Empfindlichkeit nicht liege, bei dem aber doch, wenn ein gewisser Punkt einmal erreicht oder überschritten sei, jene „Dickhäutigkeit einer großen Reizbarkeit Platz mache." Dieser Fall liege jetzt, als Wirkung der Rehabilitirung des General Bogdanowitsch, Rußland gegenüber vor, und in demselben Maaße, wie die Sympathieen für Rußland abnähmen, seien die für England im Zunehmen begriffen. In letzterer Hinsicht, so heißt es wörtlich, hätte der kurze Besuch der Königin Victoria geradezu Wunder gewirkt. Das ist eine Darstellung, gegen die wir unter verschiedenen Gesichtspunkten Protest einlegen müssen. Ob empfindlich oder dickhäutig, jedenfalls ist der Deutsche nicht ein Hansnarr von der Art des französischen Gassenschreiers, der von jedem Winde der Sympathieen und Antipathieen hin und her gedreht wird. Wir haben namentlich auch noch nicht die Beobachtung gemacht, daß der Besuch der Königin von England die Empfindungen und Urtheile der Deutschen, ihre Hoffnungen und Befürchtungen in irgendwie nennenswerther Weise beeinflußt hätte. Was von einer „anti-englischen" Strömung in Deutschland geredet wird, ist, bestimmte konkrete Fälle eines begründeten, aber nur gegen einzelne Personen sich wendenden Mißbehagens abgerechnet, eine Fabel; wir haben im Gegentheil in vielen Beziehungen lebhafte Sympathieen für England und die Engländer. Aber auf politischem Gebiet wissen wir einmal, daß der persönliche Wille der Königin von England ganz ohnmächtig ist, und sodann, daß auch das deutschfreundlichste Tory-Kabinet bis jetzt wenig Neigung gezeigt hat, sich mit eigenen Anstrengungen an kontinentalen Kriegen, selbst wenn sie das englische Interesse auf das empfindlichste berühren, zu betheiligen, daß die traditionelle englische Politik vielmehr dahin geht, andere Staaten zu seinen Gunsten zu verhetzen und in den Kampf zu treiben, aber selbst die Hände aus dem Feuer zu halten. Erhalten wir überzeugende Beweise dafür, daß dieser uns äußerst antipathische Grundzug der englischen Politik aufgegeben und ein ernsthaftes und sicheres Freundschaftsverhältniß von praktischer Bedeutung mit Deutschland und dem Dreibund hergestellt ist, dann würde die Stunde für einen Umschwung in der Stimmung Deutschlands gekommen sein; bis dahin aber bleiben die von der „Pol. Korr." geschauten „Wunder" Phantasiegebilde, von denen unsere nüchterne politische Betrachtungsweise, an die uns unser großer leitender Staatsmann gewöhnt hat, nichts weiß. Ohne Zweifel wird die eben aufgeworfene Frage, in welches festere Verhältniß England etwa neuerdings zu dem Dreibund getreten ist, ja bald ihre Beantwortung oder doch Stützpunkte für eine sichere Beantwortung finden; vorläufig war es mit der angekündigten „Verstärkung des englischen Heeres" wieder nichts, denn es scheint sich den Londoner Berichten zufolge nur um Vollmachten für die schleunige Mobilisirung sämmtlicher Landstreitkräfte und Bewilligungen für Befestigungszwecke zu handeln. Auf der anderen Seite brauchen wir natürlich auch über unsere „Sympathieen" für Rußland kein Wort zu verlieren. Wir wissen heute, wie vor der Wiederanstellung des Generals Bogdanowitsch, daß bei der Unberechenbarkeit der Leitung der russischen Politik uns jeder Tag die Katastrophe bringen kann, und schwanken auch nach dieser Seite hin nicht in der von der „Polit. Korr." behaupteten Weise in unseren Urtheilen, die uns lediglich dem berechtigten Spott des Freisinns aussetzt.

Politische Tagesschau.

In einem freisinnigen Berliner Bezirksverein sprach am letzten Mittwoch Herr Rickert über die politische Lage. Als er in seinem Vortrage bemerkte, der Kaiser habe Herrn v. Forckenbeck einen Orden verliehen, brach die Versammlung in „stürmischen Beifall" aus. — „So weit schon?" fragt die demokratische „Frankf. Ztg." angesichts dieses „stürmischen Jubels" der weiland Vertreter des „Bürgerstolzes vor Königsthronen", denen der „Knopfloch-Schmuck" genau so lange ein Gegenstand des Spottes ist, als er ihnen — nicht angeboten wird.

Wenn man den Nachrichten eines Frankfurter Localblattes Glauben schenken darf, so hat Fürst Bismarck dieser Tage den Besuch zweier hervorragender Persönlichkeiten des Auslandes empfangen und sich diesen gegenüber mit großer Offenheit über die politische Lage in friedlichster Weise ausgesprochen. Er befürchte keinerlei Friedensstörung in nächster Zeit. Ueber die Absichten des Zaren sei er vollständig beruhigt. Es sei gleichgiltig, welche Stellung einzelnen Panslavistenführern im officiellen Rußland eingeräumt worden sei; der Zar gestehe diesen Personen keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik zu. In Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten glaubte Fürst Bismarck sicher zu sein, „daß die österreichischen Staatsmänner keine nervöse Reizbarkeit zeigen würden, falls irgend etwas dort aus dem gewöhnlichen Geleise kommen sollte; man werde immer England bei der Besetzung Konstantinopels den Vortritt lassen." — Die boulangistische Bewegung überging Fürst Bismarck mit der ironischen Bemerkung: Für Deutschland habe dieselbe keine Bedeutung. — Man kann nur wünschen, daß diese Meldung begründet ist.

Der vom österreichischen Kriegsminister geforderte Spezialausrüstungscredit beträgt 54 Millionen, wovon 52 Millionen für das Landheer zwei, Millionen für die Flotte bestimmt sind. Nur ein Theil dieses Credites wird endgültig, der Rest dagegen in Form der Ermächtigung für den Fall dringenden Bedarfs verlangt. Das Ordinarium des Kriegsbudgets weist eine Erhöhung von 1,2, das Extraordinarium eine solche von 0,6 Millionen auf.

Londoner Blätter berichten über die Entdeckung eines Complotts zur Ausführung von Dynamitverbrechen, die namentlich gegen den Prinzen von Wales und das Parlament geplant sein sollten. Es sind daraufhin umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Die amerikanischen Dampfer werden streng beobachtet und verschiedene verdächtige Personen beständig überwacht.

Der auf einer Rundreise nach den europäischen Hauptstädten begriffene Chefredakteur der „Pall Mall Gazette", Herr Stead, hatte dieser Tage eine Unterredung mit General Boulanger, in welcher er dem Ex-Kriegsminister unverblümt die in England vielfach verbreitete Ansicht mit-

---

Fräulein Paraschke.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.

Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Gegen Abend kehrte der Oheim zurück, mit ihm kam der Schneidermeister, wie sie erwartet hatte. Der Paraschkenwirth hatte noch eine kurze Unterredung mit dem alten Grafen gehabt, in welcher er denselben versicherte, daß es heute zur Entscheidung kommen würde, dann hatte er den Freund abgeholt, um die Verlobung in Scene zu setzen. Er nahm mit demselben im Zimmer Platz und Lieschen mußte eine Flasche Wein herbeiholen.

„Bring' drei Gläser," rief ihr der Oheim nach.

„Zwei werden genügen," antwortete sie, „ich trinke nicht mit."

„Nur nicht so spröde, schönes Lieschen," sagte der Schneidermeister, „wir werden uns an einander gewöhnen müssen. — — Gevatter, mir ist gar nicht wohl zu Muth," fuhr er dann zu dem Paraschkenwirth gewendet fort, als Lieschen sich entfernt hatte, „sie sieht nicht aus, als wenn sie nachgeben wollte."

„Nur Muth, Gevatter," erwiderte der Paraschkenwirth, „fürchtet ihr, daß ich mit einem Mädchen nicht fertig werde? hoho, das wäre! Nein, Gevatter, sie wird euer, verlaßt euch darauf oder ich will, weiß Gott! nicht mehr der Paraschkenwirth heißen!"

„Ich wünschte, Gevatter, ich hätte eure Zuversicht. Ich besitze doch auch, so zu sagen, Muth, und mit meinen Kunden bin ich immer fertig geworden, wenn sie sich auch noch so sehr sträubten zu zahlen — he! mit meinen Kunden verstehe ich umzugehen, was meint ihr? Ich könnt, euch da Geschichten erzählen, Gevatter, von den Studenten, die bei mir auf Pump arbeiten lassen, — denn ohne Pump geh's nicht — mein Gott, was soll man machen, wenn man leben will? Und ich stehe mich ganz gut dabei — die Studenten, wißt, das sind meine besten Kunden, aber schwer genug fällt's, da was loszukriegen. — Aber ich verstehe es, he! was meint ihr? Na, da war z. B. einer — wenn ich euch die Geschichte erzählen soll Gevatter — ?"

„Erzählt nur immerzu, Gevatter, bis das Mädel kommt, und sprecht euch Muth — und dann frisch angefaßt, ich stehe euch bei — das Briefchen wird seine Wirkung thun."

„Na, wenn ihr meint? ich verlasse mich auf euch. — Da war also so ein Student — höllisch dreihörig kann ich euch sagen, schuldete mir so ein Thälerchen 60 bis 70, ein hübscher Posten, was? Ja, es ist eigentlich etwas leichtsinnig, einem Studenten soviel Credit zu geben," sagte er, indem er sich hinter dem Ohr kratzte, „aber was soll man machen? Und, wie gesagt, ich stehe mich ganz gut dabei und finde meine Rechnung —"

„Ihr versteht es eben, Gevatter, ihr versteht's," unterbrach ihn der Paraschkenwirth.

„Na, das will ich meinen, gelt?" fuhr der Schneidermeister fort, indem er anfing lebendig zu werden. „So ein Thälerchen 60 bis 70 schuldete mir der Musjö und er war höllisch dreihörig, wie ich schon sagte, wollte und konnte nicht zahlen, freilich, das Geld wurde anders angelegt, das der Alte schicken mußte, na, Gevatter, ihr wißt ja, wie es hier in Jena unter den Herrn Studenten zugeht. Gut, ich wartete — und wartete, ein Jahr, zwei Jahr, — da wurde mir's zu toll — ich verstehe auch Spaß, ihr könnt mir's ehrlich glauben, und man muß mit den jungen Leuten auch ein Nachsehn haben, weil man dabei doch seine Rechnung findet, — aber das wurde mir denn doch zu toll. Er hatte Jena schon verlassen und ließ nichts von sich hören. — Ich schreibe an ihn, einmal, zweimal, dreimal, was meint ihr, Gevatter, denkt ihr, er läßt etwas von sich hören? Fällt ihm gar nicht ein und mein Geld bekomme ich auch nicht zu sehen. Na, denke ich bei mir, wozu giebt's Rechtsanwälte? Ich gehe also zu meinem Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt schreibt einmal, zweimal, dreimal, der eine Brief immer drohender wie der andere, er droht mit Klage, — nun, ihr wißt, Gevatter, was das heißt — mein Herr Student läßt nichts von sich hören — er ist dreihörig, sage ich euch — aber zu meinem Gelde komme ich doch — gelt, Gevatter, ich bin schon dazu gekommen, bis auf Heller und Pfennig, nebst Zinsen versteht sich, denn ehrlich sind die Herrn Studenten, das muß man ihnen lassen, wenn's auch ein wenig lange dauert, eh' man bei ihnen was loskriegt. — Na, also gut, als er nichts von sich hören läßt, da werde ich ärgerlich; ich gehe also wieder zu meinem Rechtsanwalt, der schreibt einen vierten und letzten Brief, ein Briefchen, das sich gewaschen hat, Gevatter, seht und da — da ist das Lieschen, meint ihr, daß ich's wagen soll?" fügte er fragend leise hinzu.

„Nur zu, ich stehe euch bei, Gevatter; frisch gewagt ist halb gewonnen — seid kein Hasenfuß."

„Nein, der bin ich nicht, ihr sollt's sehn, freilich, ganz wohl ist mir dabei nicht; na, ich verlasse mich auf euch, Gevatter."

Lieschen hatte den Wein gebracht und wollte sich entfernen; ihr Herz klopfte doch ein wenig aufgeregter wie gewöhnlich und ihre Wangen waren bleich; aber ihr Haupt war erhoben und ihre Augen blickten fest und kühn, daß der Schneidermeister die seinigen davor zur Erde schlug; er rückte unruhig auf seinem Sitze hin und her und achtete nicht auf die Blicke des Paraschkenwirths, der ihm ermunternd zunickte.

„Hier geblieben, Liese," rief der Paraschkenwirth, „wo ist das dritte Glas?"

„Ich habe b reits erklärt, daß ich nicht mittrinken werde, Oheim," erwiderte Lieschen, „ich finde kein Gefallen an Trinkgelagen."

„Hoho! das werden wir sehn!" fuhr sie der Oheim an, „ich befehle und Du hast zu gehorchen! Hier geblieben! Na, Gevatter Schneidermeister, was seid ihr so stumm? nun redet ihr!"

theilte, Frankreich möge aus baarer Unzufriedenheit mit sich selbst und weil es mit Deutschland ohne Bundesgenossen allein nicht fertig werden könnte, sich auf England stürzen. General Boulanger meinte, wie der „Magdeburgischen Zeitung" geschrieben wird, dieses hätte in früheren Zeiten allenfalls vorkommen können, aber nicht gegenwärtig. Jetzt verlangten dringende innere soziale Fragen ihre Lösung. Nicht auf Krieg, sondern auf Lösung dieser Fragen sei der Sinn der Nation gerichtet. Ein Krieg würde dieselben nur verschieben und verschärfen. Auf die Bemerkung des Journalisten, daß das französische Volk den General deshalb auf den Schild erhoben habe, weil es glaube, daß Boulanger der beste Mann wäre, Elsaß-Lothringen zurückzuerobern, erwiderte der General: „Das mag sein. Aber wohlverstanden, ich werde niemals einen Vorwand suchen, um Deutschland den Krieg zu erklären, aber wir müssen vorbereitet sein, falls Deutschland uns angreift. Frankreich kann niemals seine verlorenen Provinzen vergessen. Niemals. Aber Deutschland angreifen oder einen Krieg herbeizuwünschen, ist etwas Anderes." Herr Stead erlaubte sich darauf die etwas verfängliche Frage, ob das französische Volk überhaupt noch viel um Elsaß-Lothringen gäbe. Präsident Grevy habe sich kürzlich im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen. „Ist dieses der Fall, so beweist das nur", erwiderte Boulanger, „daß Herr Grevy ein gateux ist, d. h. daß er so schwach geworden ist, daß seine Meinung nicht mehr den früheren Werth habe. Der Korrespondent gab sich nicht mit dieser Antwort zufrieden, sondern fügte hinzu, daß, wie er höre, es weder in Bordeaux, noch Marseille, noch sonstwo eine Mutter gäbe, welche ihren Sohn sterben lassen wolle, damit Straßburg wieder zu Frankreich gehöre. „Wir werden sehen, wer Recht hat", lautete die Entgegnung des Generals.

Infolge der Wiederwahl Derouledes zum Ehrenpräsidenten der **Patriotenliga** hat sich die letztere bekanntlich gespalten. Die Gegner Derouledes, der mit seine Mannen zum Boulangisten-Lager gehört, haben eine neue Gesellschaft als Union der Patriotenliga von Frankreich gebildet. Es gehören dazu namentlich die Mitglieder der elsaß-lothringischen Emigration. — Die Patriotenliga, unter dem Vorsitze Derouledes, veröffentlicht jetzt ein Manifest, in welchem Boulanger als Führer und Fahnenträger der nationalen Partei anerkannt wird und in welchem ferner gegen den Parlamentarismus protestirt und für die Nation das Recht, die Verfassungsrevision vorzuschreiben, verlangt wird.

Ein **Landesverraths-Prozeß** begann Freitag in **Marseille** vor dem Kriegsgericht gegen den Kompagnieschreiber Chatelain, der beschuldigt ist, der deutschen und der italienischen Regierung ein Lebelgewehr sowie Patronen angeboten zu haben. Die Anklage fußte auf Briefentwürfen und Briefen Chatelains, die bei dessen Geliebten gefunden worden sind. Das Kriegsgericht erkannte Chalelain für schuldig und verurtheilte ihn zur Einschließung in einem befestigten Platze, zur Degradation und zum Verluste des Rechts, die Militärmedaille zu tragen. Chatelain hat Revision eingelegt.

Die Verhandlungen wegen Aufnahme einer **russischen Anleihe** von 500 Millionen sind einer Pariser Meldung zufolge an der französischen Forderung einer Spezialdeckung gescheitert.

Das **russisch-officiöse** Orakel in Brüssel, der „**Nord**", hat wieder einmal gesprochen. Derselbe erblickt in dem Ausbruche der neuesten **serbischen** Ministerkrisis eine **österreichische** Intrigue. Das neue Ministerium Cristic sei lediglich Vorläufer eines Ministeriums Garaschanin, dessen austrophile Politik hinlänglich bekannt sei. König Milan habe seit Jahren Serbien zum Vasallenstaate Oesterreichs gemacht. Allein das serbische Volk werde es auf die Dauer nicht ertragen, daß es von Wien und Budapest, statt von Belgrad aus regiert werde. — Bezüglich der neuerdings besprochenen russischen Truppenverschiebungen bemerkt der „Nord", der „Russische Invalide" habe diese Verschiebungen einzelner Truppenkörper bereits im Dezember angekündigt, weshalb alle daran geknüpften Befürchtungen unberechtigt seien. — Bezüglich der Agitationen auf Kreta und in Macedonien ist der „Nord" der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Macht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wolle, die Orientfrage brennend zu machen. Es sei übrigens natürlich, daß, solange die bulgarische Frage noch ungelöst, dieselbe geeignet sei, fortwährende Beunruhigungen und Ermuthigung zu Beunruhigungen bei den benachbarten Balkanvölkern hervorzurufen.

„Nicht spröde, schönes Lieschen," stotterte in höchster Verwirrung der Schneidermeister, „ich liebe euch — ist's so gut, Gevatter? — ihr sollt meine Braut sein, nicht wahr, Gevatter?"

„Ihr seid verrückt," sagte Lieschen und wandte sich wieder zum Gehn."

„Na, na, ihr seid aber grob, schönes Lieschen! Ich bin nicht verrückt, nein, das bin ich nicht, das könnt ihr mir bezeugen, Gevatter; — aber ich liebe euch, schönes Lieschen, und ihr sollt meine Braut sein — thut nicht so spröde, — kommt, setzt euch an meine Seite, — ist's so gut, Gevatter?"

Er blickte hilfesuchend zu dem Paraschkenwirth hinüber und versuchte seinen Arm um das Mädchen zu schlingen. Sie riß sich los und stand zornbebend vor ihnen. „Rührt mich nicht an!" rief sie drohend, indem sie den rechten Arm in die Höhe hob, „oder --!"

„Hoho! Nur nicht so spröde, mein Täubchen," rief nun seinerseits wüthend der Paraschkenwirth, während der Schneidermeister angstvoll ein wenig zur Seite gerückt war, „kannst Dich wohl umarmen lassen — 's ist Dein ehrlicher Bräutigam, nicht vornehm und reich, aber ehrlich — nicht so wie gewisse vornehme Schleicher — denkst wir wissen nichts? Denkst wir sind blind? meinst, wir kommen nicht hinter Deine Schlich' und Heimlichkeiten? hoho! wirst schamroth? Ja, mein Täubchen, der ehrliche schlichte Bürger ist Dir zu schlecht, willst nicht eine brave ehrliche Frau sein; aber des Grafen Dirne, das dünkt Dir besser und feiner? pfui! meine Schwester selige, Deine Mutter, würde sich im Grabe umdrehen, wenn sie das wüßte —"

„Oheim," rief Lieschen tonlos, „ihr vergeßt euch, wir sind nicht allein."

(Fortsetzung folgt.)

Nach Mittheilungen, die uns aus **Warschau** zugehen, wurde in Rußland das Verfahren mit fremden Militär-Deserteuren durch eine neue Verordnung außerordentlich verschärft. Es wird denselben fortan nur ein bedingungsweiser, nämlich von allseitig correctem Verhalten abhängiger Aufenthalt in bedeutender Entfernung von der Grenze gestattet.

Die Wiener „Neue Freie Presse" läßt sich berichten, die **Mission des russischen Botschafters** bei der Pforte, Nelidoff, in Athen habe darin bestanden, Griechenland für den Fall eines österreichisch-russischen Krieges zu einer solchen Haltung zu bewegen, daß die Türkei zu Gunsten Oesterreichs nicht activ einschreiten könne, Nelidoff habe seinen Zweck aber nicht erreicht. — Von anderer Seite wird berichtet, daß sich bereits eine Wiederannäherung Griechenlands an die Türkei vorbereite.

Preußischer Landtag.

Das **Herrenhaus** hielt Sonnabend eine Sitzung, in welcher zunächst den von dem Abgeordnetenhause in einigen Punkten der Kreisordnung für die Provinz Schleswig-Holstein beschlossenen Aenderungen beigetreten wurde. Zu einer längeren Erörterung führte der vom Abgeordnetenhause angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten hinsichtlich ihres Diensteinkommens mit den staatlichen. Der Gesetzentwurf wurde, wie vor zwei Jahren ein ähnlicher, abgelehnt, hauptsächlich deshalb, weil die Auffassung maßgebend war, daß in demselben ein unberechtigter Eingriff in die Selbstverwaltung der Kommunen gegeben werde, so sehr auch von verschiedenen Seiten der in dem Gesetzentwurfe zum Ausdruck gebrachte Wunsch als berechtigt anerkannt wurde. — Die nächste Sitzung wird vermuthlich am 16. Mai stattfinden. Die bestimmte Festsetzung des Termins hängt von der Erledigung des Volksschullastengesetzes im Abgeordnetenhause ab.

Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte in seiner Sonnabend-Sitzung zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Tirschtiegel, und ebenso nach längerer Debatte gleichfalls in dritter Lesung den freisinnigerseits eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend den Erlaß der Reliktenbeiträge für Elementarlehrer, nachdem die von konservativer Seite beantragte Resolution, mit Rücksicht auf die wiederholten Erklärungen der Regierung, daß dem Landtage spätestens in der nächsten Session ein bezüglicher Gesetzentwurf zugehen werde, über den vorgelegten Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen, — abgelehnt worden war. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an Niederlassungen geistlicher Orden ꝛc., wurde nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt, dagegen der von den Abgg. Berling und Genossen beantragte Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Landwirthschaft gegen Hochwild, einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Schließlich gelangte noch eine Reihe von Petitionen durchweg nach den Anträgen der bezüglichen Kommissionen zur Erledigung. Nächste Sitzung Montag: dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an Genossenschaften: erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regulirung der Oder und Spree; Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai 1888.

— Ein offizielles Bulletin über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers wurde heute Vormittag nicht ausgegeben und wird voraussichtlich auch am heutigen Abende nicht erscheinen. Heute statteten im Laufe des Nachmittags die Kronprinzlichen Herrschaften und andere Mitglieder der Königlichen Familie den Kaiserlichen Majestäten in Charlottenburg Besuche ab. Um 4 Uhr Nachmittags erschien der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg, im Schlosse zu Charlottenburg, um Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag zu halten. Zum Diner waren heute von den Kaiserlichen Majestäten Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich, Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin und Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen nach Charlottenburg eingeladen. — Ihre Majestät die Kaiserin Victoria, Allerhöchstwelche auf ihrer Reise nach den überschwemmten Landestheilen in den Elbniederungen bei Wittenberge u. s. w. sich eine nicht unerhebliche Erkältung zugezogen hatte und sowohl am Freitag wie auch am Sonnabend das Zimmer zu hüten genöthigt war, ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß dieselbe heute Vormittag 11 Uhr mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe von Charlottenburg zu Wagen nach Berlin kommen konnte, um im hiesigen Königlichen Schlosse bei den Kronprinzlichen Herrschaften, anläßlich der Geburtstagsfeier des ältesten Sohnes, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, geb. 1882, persönlich einen Gratulationsbesuch abzustatten. — Von dort aus kehrte Ihre Majestät die Kaiserin dann mit den Prinzessinnen Töchtern sofort zu Wagen wieder nach Charlottenburg zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei, Mittags unternahm Allerhöchstdieselbe eine Ausfahrt und stattete gelegentlich derselben bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Schlosse einen längeren Besuch ab.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zum ersten Mal eine Verfügung, welche „In Vertretung Sr. Majestät des Königs: Wilhelm Kronprinz" unterzeichnet und „von Puttkamer" gegengezeichnet ist. Dieselbe datirt vom 23. v. M. und betrifft die Genehmigung eines Nachtrags zu dem Reglement für die Feuer-Societät der Provinz Posen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz hatte sich gestern früh zur Beiwohnung der Bataillons-Exerciren beim 4. Garde-Regiment z. F. von hier zu Pferde nach Spandau begeben und war von dort Mittags gegen 12 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Demnächst empfing Höchstderselbe den Chef des Civil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski anläßlich seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums, arbeitete mit demselben kurze Zeit und nahm dann Mittags militärische Meldungen entgegen. Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz die Vorträge des Chefs der Admiralität, Generals v. Caprivi, des General-Quartiermeisters Grafen von Waldersee und des Geheimen Rathes Professor Dr. Gneist. — Am heutigen Vormittage waren die Kronprinzlichen Herrschaften zum Gottesdienst im Dom anwesend. Am heutigen Nachmittage wurde dann der Geburtstag des ältesten Sohnes der Kronprinzlichen Herrschaften, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, geb. 1882, festlich begangen. — Später statteten die Kronprinzlichen Herrschaften im Schlosse zu Charlottenburg einen Besuch ab.

— Der Kronprinz empfing Freitag Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr den Dr. Karl Schurz in Audienz.

— Der Minister des Innern von Puttkamer feiert heute seinen 60. Geburtstag.

— Der Königliche Kammerherr Otto Graf Schlippenbach ist nach längerem Leiden gestern im Alter von 81 Jahren hier gestorben.

— Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Staatsminister a. D. Achenbach ist geadelt worden.

— Der Oberpräsident der Provinz Hannover, von Leipziger erläßt folgende Bekanntmachung: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben Allergnädigst geruht, mich zu beauftragen, der Stadt Lüneburg und den Kreisen Dannenberg und Bleckede den Dank Ihrer Majestät für den Allerhöchstderselben bereiteten festlichen Empfang und für die herzlichen und freudigen Kundgebungen, mit welchen Ihre Majestät bei Bereisung des Ueberschwemmungsgebiets innerhalb der Provinz begrüßt worden sind, auszusprechen.

— Der bisherige Konsul zu Serajewo für Bosnien und Herzegowina von Barry ist nach Messina mit dem Charakter als Generalconsul versetzt worden. Der frühere Konsul zu Messina, Generalconsul Schneegans, hat schon vor längerer Zeit das Generalconsulat zu Genua erhalten. Ferner ist der bisherige Viceconsul von Oertzen, welcher zugleich Reichscommissar für den Bismarck-Archipel auf Matupi war, zum Konsul für Bosnien und die Herzegowina ernannt. Beide Herren sind bereits nach Messina, bezw, Serajewo abgereist.

— Der Senator Dr. Karl Schurz ist am gestrigen Vormittage von hier wieder nach Hamburg abgereist.

— Wie wir hören, soll die Absicht des Dr. Mackenzie, nach England abzureisen, an maßgebender Stelle für jetzt nicht gebilligt werden.

— Der Verein der Spritfabrikanten Deutschlands hat heute den Vertrag der Spiritusbank mit den Spritfabrikanten genehmigt. 70 Prozent haben bereits ihre Beitrittserklärung schriftlich abgegeben.

— Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses beabsichtigt, an den Kaiser eine besondere Ergebenheits-Adresse zu richten, in welcher namentlich der Freude über den Besuch der Kaiserin in den östlichen Ueberschwemmungsgebieten dankbarer Ausdruck gegeben wird. Die künstlerische Ausführung dieser Adresse ist in dem hiesigen Atelier von Max Rahn bewirkt worden.

Karlsruhe, 5. Mai. Die Erste Kammer hat sich bis Ende Mai vertagt, bis zu welchem Zeitpunkte voraussichtlich der Bericht der Kommission über die Kirchenvorlage vorliegen wird.

Straßburg i. E., 5. Mai. Die „Landeszeitung" veröffentlicht den Dank der Fürstin Hohenlohe, der Gemahlin des Statthalters, für den günstigen Erfolg, welchen der von ihr ausgegangene Aufruf zur Spendung von Gaben für die Ueberschwemmungsgebiete in Norddeutschland zur Folge gehabt hatte. Dem Comité in Berlin konnten außer den an die Provinzialcomités überwiesenen Gaben bereits 160 000 Mk. zugesandt werden.

Ausland.

Mons, 5. Mai. In Borinage haben die strikenden Arbeiter sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß eine Lohnerhöhung stattgefunden hat.

Paris, 6. Mai. Boulanger beabsichtigt, am nächsten Sonnabend sich nach Lille zu begeben und dort einem Bankett beizuwohnen. — Die Besitzer der Glasfabriken von Paris haben ihren strikenden Arbeitern eine weitere Frist von 3 Tagen bewilligt.

Lissabon, 5. Mai. Eine hier stattgehabte Versammlung portugiesischer Weinbauern beschloß, eine Ausstellung portugiesischer Weine in Berlin zu veranstalten, um den Absatz derselben in Deutschland zu fördern.

London, 5. Mai. Das Unterhaus nahm die Einnahme-Budgetbill in dritter Lesung definitiv an.

Kopenhagen, 5. Mai. Die Eröffnung der Ausstellung ist nunmehr endgiltig auf den 18. Mai festgesetzt. Berichterstatter auswärtiger Blätter, welche der Eröffnungsfeier beiwohnen wollen, haben sich bis zum 19. Mai zu legitimiren.

Bukarest, 5. Mai. Um während der Feiertage etwaigen Unruhen vorzubeugen, beschloß die Regierung die Schließung der Dorfswirthshäuser und die Ergreifung aller sonst erforderlichen Maßregeln.

Buenos Aires, 3. Mai. Während des Monats April sind hier 53 Dampfer mit 9206 Einwanderern eingetroffen. Die Zoll-Einnahmen betrugen während desselben Monats 3 125 000 Pesos für Buenos Aires und 472 700 Pesos für Rosario.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 5. Mai. (Velocipeden-Tour). Heute Abend trafen hier auf ihren Velocipeden 3 Infanterie-Offiziere der Thorner Garnison ein; dieselben hatten den 3 Meilen langen Weg in einer Stunde zurückgelegt, eine Leistung, die jedenfalls Anerkennung verdient.

(*) **Strasburg**, 6. Mai. (Schulinspektion. Hochamt. Diäten für Postbeamte.) Sonnabend war der Regierungs- und Schulrath Dr. Thaiß hier anwesend, jedenfalls um mit den beiden Kreisschulinspektoren Bajohr und Dr. Quehl einzelne Schulen des Kreises zu besichtigen. — Auch in Strasburg wird in den nächsten Tagen für unseren erkrankten Kaiser in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt gehalten werden. — Wie wir kürzlich berichteten, sind die Diäten für die Postgehilfen Strasburgs von 2,00 auf 2,25 Mk. erhöht. Durch Verfügung der Kaiserl. Oberpost-Direktion zu Danzig erhalten jetzt auch die Posteleven täglich 2,25 Mk. gegen 2,00 Mk. früher.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg**, 5. Mai. (Verschiedenes.) Der Pfarrer von Lebinski zu Kijewo ist auf die Pfarrei Grondzaw im Dekanate Gorzino diesseitigen Kreises kirchlich eingesetzt. — Da in Radost sich ein anscheinend toller Hund gezeigt hat, ist für genannten Ort und die Umgegend bis auf 4 Klm. Entfernung die Hundesperre auf die Dauer von 6 Wochen angeordnet. — Die Eisenbahnstrecke Strasburg-Soldau ist für den Personenverkehr gestern wieder in Betrieb gesetzt worden. Da die Drewenzbrücke aber noch nicht hergestellt ist, fährt der Zug nur bis zu dieser Stelle, die Passagiere steigen aus und fahren nach Ueberschreitung einer Laufbrücke in einem bereit stehenden Zuge weiter. Das Bestreben der Eisenbahn-Direktion, Verkehrsstörungen möglichst schnell zu beseitigen, hat sich hier auf das Glänzendste gezeigt, und müssen wir es derselben Dank wissen, daß die Strecke Strasburg-Soldau verhältnißmäßig schnell dem Verkehr übergeben wurde. Ehe auf dieser Strecke Güterzüge verkehren, dürfte noch eine geraume Zeit vergehen, da der Bau der Eisenbahnbrücke über die Drewenz nicht so bald vollendet sein kann.

Graudenz, 4. Mai. (Im hiesigen Lehrerseminar) wurde heute unter dem Vorsitz des Provinzialschulrathes Dr. Völcker die Wiederholungs-Prüfung beendet. Von 21 Bewerbern waren 20 erschienen, und von diesen bestanden 15 die Prüfung.

Dt. Eylau, 4. Mai. (Schwarze Störche.) Für Naturfreunde dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß man in unserer Umgebung mehrfach schwarze Störche gesehen hat. So haben z. B. zwei dieser selten vorkommenden Vögel in dem benachbarten Karrascher Walde auf einem Baume ihr Nest. Ein schwarzer Storch wurde kürzlich bei Garden beobachtet und ein solcher im vorigen Sommer vermittelst eines Tellereisens, welches auf Raubvögel ausgestellt war, im Eilenzfluß gefangen.

Marienburg, 4. Mai. (Mit dem Aufstellen einer Normal-Annoncen-Uhr) wird, nachdem die Verhandlungen jetzt ihren Abschluß erreicht, seitens einer Hamburger Firma in den nächsten Tagen begonnen werden.

Danzig, 2. Mai. (Elektrische Beleuchtung.) Herr Oberbürgermeister v. Winter theilte in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mit, daß die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in unserem Stadttheater jetzt ernstlich in Aussicht genommen sei und der Herr Regierungspräsident Verhandlungen mit der Stadt wegen möglichster Unterstützung dieser Verbesserung eingeleitet habe.

Danzig, 3. Mai. (Die Kgl. sächsische Kammersängerin Frau Therese Malten in Dresden), eine Westpreußin, hat eine reiche Sammlung von Geld und Kleidungsstücken ꝛc. für die Ueberschwemmten hierher gesandt. Aus dem Erlöse eines von ihr gegebenen Konzertes und einer von ihr veranstalteten Sammlung hat die Künstlerin 5577 Mark gespendet, und außerdem hat sie noch 15 Kisten mit Kleidern, Lebensmitteln ꝛc. zusammengebracht.

Elbing, 2. Mai. (Vom Ueberschwemmungsgebiet.) Auf Requisition des Regierungskommissars ist vor einigen Tagen ein aus 1 Officier und 44 Mann bestehendes Detachement des Danziger Pionierbataillons auf's Neue nach Elbing abgegangen, um den Sicherheitsdienst im Ueberschwemmungsgebiet wieder aufzunehmen, da die versuchsweise eingerichtete Ersatzorganisation sich als unzureichend erwies. — Für die möglichst schnelle Entwässerung der rechtsseitigen Nogat-Niederung werden bereits alle Vorkehrungen getroffen. Durch eine Bekanntmachung werden Besitzer von leistungsfähigen Lokomobilen und Centrifugalpumpen, Pulsometern oder anderen Wasserhebemaschinen, welche geneigt sind, dieselben leihweise gegen eine angemessene Entschädigung dem Deichverbande auf etwa 2 bis 3 Monate zu überlassen, ersucht, ihre Offerten bis spätestens den 10. Mai cr. an den Deichhauptmann Herrn Wunderlich in Schönwiese bei Altfelde einzureichen. Erwünscht sind ferner Offerten auf miethsweise Ueberlassung von Prähmen, Handbaggern und kleinen Dampfbaggern nebst Zubehör.

Elbing, 2. Mai. (Eine eigenartige Erscheinung) zeigt sich dieses Jahr bei den Fischen. Während im frischen Haff der Fang fast ganz stockt, werden im Binnenlande trotz des Hochwassers mit Schöpfhamen bedeutende Mengen von Halbfischen, Bressen und anderen delikaten Fischen gefangen. Dieser Umstand läßt sich nur dadurch erklären, daß der Fisch gegen den Strom geht und dadurch dem Bruchflusse entgegen in das überschwemmte Innenland gelangt ist. Es ist daher, da die Fische ihren Laich hier absetzen, ein großer Fischreichthum für die Niederung vorauszusehen.

Lötzen, 1. Mai. (Ein Curiosum eigener Art) hat nach dem „Ost. Bbl." unsere Stadt und deren nächste Umgebung aufzuweisen; seit einem Jahre besitzen wir nämlich keine Störche. Was Meister Adebar, auf dessen Erscheinen sich Jung und Alt freut, veranlaßt hat, unsere Nähe zu meiden, will uns schier unbegreiflich erscheinen.

Lyck, 2. Mai. (Unglücksfall.) Als am vergangenen Montag die Heerde des Gutsbesitzers Tuczlinski in Grünthal zur Tränke getrieben wurde, stürzte sich der bei der Heerde befindliche Stier auf den Hirten N. und bearbeitete denselben mit den Hörnern dermaßen, daß der Aermste nach Verlauf von zwei Stunden seinen Geist aufgab. Der Verstorbene hinterläßt eine größere Familie in den drückendsten Verhältnissen.

Labiau, 2. Mai. (Jagdunfall.) In der Gertlauker Forst ereignete sich ein bedauernswerther Jagdunfall. Der Forstaufseher Böhm und der Uhrmacher Böttcher befanden sich auf der Schnepfenjagd. Böhm sah einen Vogel aufsteigen, und ohne an seinen Jagdgenossen zu denken, gab er einen Schuß ab. Er hielt das Gewehr zu niedrig, und es ging die ganze Ladung dem Böttcher ins Bein, der nun krank darniederliegt.

Bromberg, 4. Mai. (Leihamt. Pferdebahn. Brauerei.) Mit der Einrichtung eines städtischen Leihamts soll es bei uns nun wirklich Ernst werden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist die Einrichtung eines solchen Instituts, nachdem diese Angelegenheit die Versammlung schon einmal beschäftigt hat, endgiltig beschlossen worden. Das Betriebskapital soll im Betrage von 60 000 Mk., verzinslich zu 4 pCt., aus der Sparkasse entnommen werden. — Der Termin zur Eröffnung unserer Pferdebahn ist auf den 17. d. M. festgesetzt worden. Die Arbeiten zur Fertigstellung derselben sind nahezu vollendet. — Von den hiesigen Brauereien hat im vergangenen Jahre die Leue'sche Brauerei bei der Steuerbehörde das meiste Malzschrot, nämlich 283,800 Klgr., versteuert, die niedrigste von einer hiesigen Brauerei versteuerte Malzmenge beträgt 94817 Klgr.

Nakel, 4. Mai. (Irrenanstalt. Bahnbau). Wie verlautet, soll im Regierungsbezirk Bromberg eine Irrenanstalt errichtet werden und sind diesbezügliche Anfragen auch an den hiesigen Magistrat gerichtet worden. Bedingung ist die freie oder nicht zu theure Beschaffung von 200 Morgen guten Bodens zu Gartenanlagen. — Behufs Legung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Schneidemühl-Bromberg sind die Erdarbeiten hier bereits in Angriff genommen.

Gnesen, 4. Mai. (Verhaftung.) Vorgestern wurde der Kaufmann Goetzel Waldo hierselbst auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zur Haft gebracht.

Neutomischel, 3. Mai. (Hopfenbericht.) Nachdem der lange erwartete Witterungswechsel endlich eingetreten ist, sind die Hopfenbauer nunmehr mit den ersten Arbeiten, wie mit dem Aufdecken und Beschneiden der Hopfenstöcke, beschäftigt. Die Pflanze hat fast überall gut überwintert und ist demgemäß vollständig gesund und kräftig. Im Hopfengeschäft hat sich eine Wendung zum Besseren gezeigt und sind die unverkauften Hopfenvorräthe auf dem Lande nur noch sehr unbedeutend. Die Preise sind jedoch immer noch dieselben. (Br. T.)

Stettin, 2. Mai. (Mordprozeßsache.) Durch Erkenntniß des hiesigen Königlichen Schwurgerichts vom 10. Februar d. J. wurde der Arbeiter Hermann Zander aus Grabow des Mordes seiner Ehefrau Therese, geb. Lörke, für schuldig befunden und deshalb zum Tode verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß wurde von Seiten des Vertheidigers des Z., Herrn Rechtsanwalt Bade, die Revision eingelegt und hatte sich kürzlich das Reichsgericht zu Leipzig mit der Sache zu beschäftigen. Dasselbe wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und ist das Urtheil somit rechtskräftig, doch muß nunmehr die Bestätigung des Urtheils oder die Begnadigung seitens Sr. Majestät des Kaisers abgewartet werden. Zander hat erklärt, daß er auf jede Begnadigung verzichte.

Lokales.

Thorn, 8. Mai 1888.

— (Zur Beachtung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.) Bis zum 15. Mai cr. müssen in sämmtlichen Militärpässen die neuen Paßbestimmungen eingeheftet sein; die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben daher ihre Militärpässe, welche noch die alten Bestimmungen enthalten, ihren Bezirks-Feldwebeln zuzuschicken; andernfalls sie sich Bestrafungen zuziehen würden.

— (Zur Unfallversicherung.) Die Ermittelung des Jahresarbeitsverdienstes der Baugewerbetreibenden, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, hat nach einem Bescheid des Reichs-Versicherungsamts vom 15. März d. Js. behufs der Berechnung der Prämie nach Maßgabe derjenigen Zeit zu erfolgen, während welcher der Versicherte im Laufe des Jahres im Baubetriebe thätig gewesen ist; dagegen findet hinsichtlich der Berechnung einer Rente für derartige Baugewerbetreibende die Bestimmung des § 5 Absatz 4 des Unfallversicherungsgesetzes in Verbindung mit § 6 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes Anwendung.

— (Bauvorschriften.) Außer den speciellen Baupolizei-Ordnungen für die Städte und das platte Land der einzelnen Regierungsbezirke der Provinzen Ost- und Westpreußen existiren bekanntlich noch eine Menge auf das Bauwesen im allgemeinen Bezug habende landrechtliche und sonstige Gesetze und Verordnungen, deren Kenntniß Baumeistern und Bauherren sowohl wie den mit der Handhabung der Baupolizei und des Bauwesens betrauten Beamten unentbehrlich ist. Ein gut geordnetes Sammelwerk über diese Materie dürfte daher vielfachen Wünschen der Interessenten entgegenkommen. Für Ost- und Westpreußen ist ein solches nun zu mäßigem Preise in dem Verlage der Peters'schen Buchhandlung zu Braunsberg unter dem Titel: „Baupolizei-Ordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen" erschienen. Neben den in den vier Regierungsbezirken sowohl für das platte Land wie für die Städte geltenden Baupolizei-Ordnungen enthält das nicht zu umfangreiche Buch sämmtliche bis jetzt erlassenen landrechtlichen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen und ein ausführliches Sachregister, welches den Gebrauch wesentlich erleichtert.

— (Der VII deutsche Lehrertag) findet in der Zeit vom 21. bis 24. Mai d. J. in Frankfurt a. M. statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: „Die allgemeine Volksschule." Referent H. Böhnke-Hamburg. „Die ärztliche Beaufsichtigung der Schulen." Referent Siegert-Berlin. „Der Unterricht in Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre in der Schule." Referent Pache-Leipzig. „Nothwendigkeit einer entschiedenen und allgemeingiltigen Vereinfachung unserer Rechtschreibung." Referent Dr. Sulzbach-Frankfurt a. M.

— (Zum Schutz der öffentlichen Anlagen.) Bei dem Beginn der schönen Jahreszeit dürfte es nicht überflüssig erscheinen, wenn wir auf den § 304 des Strafgesetzbuchs aufmerksam machen. In demselben heißt es u. A.: „Wer vorsätzlich und rechtswidrig Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen, beschädigt oder zerstört, wird mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar." Bemerkt sei hierbei noch, daß für diejenigen Kinder, welche noch nicht 12 Jahre alt, also strafunmündig sind, nach § 5 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. Mai 1880 deren Eltern verantwortlich gemacht werden können.

— (Eisenbahn-Verkehr.) Von dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt erhalten wir folgende Zuschrift: „Die Eisenbahnstrecke Praust-Karthaus ist für den Verkehr wieder in Betrieb genommen. Auf der Strecke Strasburg-Radosk ist der Personenverkehr nach besonderen Fahrplänen mittelst Umsteigen an der Drevenzbrücke wieder hergestellt. Auf der Strecke Posen-Jarotschin des Direktionsbezirks Breslau ist der Gesammtverkehr wieder aufgenommen. Im Direktionsbezirk Bromberg sind zur Zeit noch gesperrt für den Gesammverkehr: Die Hauptbahnstrecke Altfelde excl. bis Elbing excl., die Nebenbahnstrecke Hammerstein excl. bis Baerwalde excl., für den Güterverkehr allein außerdem die Nebenbahnstrecken Hammermühle excl. bis Zollbrück excl., Strasburg excl. bis Radosk excl., Graudenz excl. bis Roggenhausen excl.; sowie die Station Ruegenwalde.

— (Die Hufbeschlag-Lehrschmiede), zu deren Unterhaltung unser Kreis einen jährlichen Beitrag von 300 Mark bewilligt hat, wird nunmehr am 1. Juni cr. definitiv ins Leben treten. Der Unterricht findet in der Ulanen-Kaserne statt und wird von dem Ober-Roßarzt des Ulanen-Regiments geleitet. Bewerbungen um Aufnahme sind bis zum 20. Mai an das Königl. Landraths-Amt hierselbst zu richten; Unbemittelte erhalten einen täglichen Zuschuß von 40 Pfennigen.

— (Liedertafel). Wie sie es alljährlich zu thun pflegt, wird die hiesige Liedertafel auch in diesem Jahre am Himmelfahrtsfeste, d. i. also am nächsten Donnerstag, in der Ziegelei ein Früh-Concert veranstalten; zu demselben steht Jedermann der Zutritt unentgeltlich frei.

— (Interims-Theater Victoriasaal.) Am gestrigen Nachmittage veranstaltete die Direction eine Kinder-Vorstellung bei ganz kleinen Preisen. Zur Aufführung gelangte: „Prinz Nachtigall", Zaubermärchen in 6 Bildern von Georg Zimmermann. Die Darstellung war eine sehr gelungene und befriedigte Jung und Alt; die Anwesenden kargten denn auch nicht mit ihrem Beifall; das Theater war nicht besonders besucht, das gleichzeitig stattfindende Wettrennen auf dem Lissomitzer Rennplatz hat die Meisten dorthin gelockt. Eines besseren Besuchs erfreute sich dagegen am Abend die zweite Wiederholung der Zumpe'schen Operette „Farinelli". — Morgen gelangt eine Novität zur Aufführung: „Die Hochzeit des Reservisten", Posse mit Gesang in 4 Akten von F. Zell.

— (Viehmarkt.) Der für Donnerstag den 10. Mai anstehende Viehmarkt wird wegen des Himmelfahrtsfestes auf Mittwoch, den 9. Mai verlegt.

— (Unglücksfall). Der Krahn-Arbeiter Reuter, welcher am jenseitigen Krahne zum Aufheben und Niederlassen der Maste beschäftigt ist, verunglückte gestern dadurch, daß ihm, als er den Krahn aufdrehte, das Contra-Gewicht (ca. 4 Centner) auf die linke Schulter fiel und diese zerschmetterte; der Tod trat sofort ein. Zur näheren Untersuchung dieses Unglücksfalles sind die nöthigen Schritte eingeleitet.

— (Gefunden) wurden im Laufe des gestrigen und heutigen Tages 1 goldenes Medaillon mit Herren-Photopraphie vor dem Leibitscher Thor, ferner ein goldener Trauring und in der Bachestraße ein Stück von einer Art Console, aus Zink, mit der Zahl 1686 am Fuße. Die Gegenstände können auf dem Polizei-Sekretariat abgeholt werden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen und heutigen Tages 17 Personen, darunter 5 wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms, und 1 Commis sowohl wegen Ruhestörung als auch weil er sich gegen ein Mädchen in ungebührlicher und unanständiger Weise benahm.

— (Von der Weischel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,25 Mtr. — Die Dampfer „Anna" und „Graudenz" (Gebr. Harder) kamen von Danzig mit Kaffee und Reis hier an, löschten die Ladung und luden Spiritus und andere Waaren zum Transport nach Danzig. — Bei Pieckel und Jonasdorf werden jetzt große Anstrengungen gemacht, um das herabkommende neue Hochwasser von der Nogat resp. von dem Einströmen in das Ueberschwemmungsgebiet abzuhalten. Die Arbeitercolonnen wurden bedeutend verstärkt. Der Fangdamm bei Jonasdorf ist bis auf die Abdeichung und Vollfüllung fertig. Im Ueberschwemmungsgebiet selbst stehen z. Z. noch 52 Ortschaften ganz oder theilweise unter Wasser. Auf den Ländereien steht das Wasser zum Theil noch ca. 8 Fuß hoch.

---

zl. **Podgorz**. (Diebstahl). Als am 29. April d. J. Nachmittags 4 Uhr der Arbeiter Bernhard Winkler sich mit seiner Frau nach Thorn begab, um dort einige Einkäufe zu besorgen, ließ das Ehepaar den eigenen kleinen Sohn im Alter von 4 Jahren, und seine zwei Stiefkinder, ein Mädchen und einen Knaben im Alter von 9 resp. 5 Jahren verschlossen in der Stube zurück; den Stubenschlüssel reichte die Mutter dem Mädchen durch das Fenster hinein. Kaum hatten sich nun die Eltern entfernt, als die unverehelichte Anna Ruczinska, welche in demselben Hause wohnte, an das Fenster kam und die Kleine aufforderte, ihr die Thür zu öffnen, damit sie besser mit ihr plaudern könne. Das Mädchen kam diesem Verlangen nach. Nach einiger Zeit machte sich die p. Ruczinska an dem Glasschranke zu schaffen und nahm dabei eine kleine Pappschachtel heraus, in welcher sich ein vergoldeter Trauring, gezeichnet S. H., ein silberner Trauring, gezeichnet E. R., eine Uhrkette und mehrere Nadeln befanden. Später verließ sie die Stube. Als die Eltern nach Hause kamen, vermißte die Mutter sofort die Schachtel und man fand die Kette bei der Mutter der p. Ruczinska, die Trauringe waren verschwunden. Die p. Ruczinska leugnet auf das Entschiedenste, die Sachen gestohlen zu haben.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Winkelsdorf, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei dem Grafen Finkenstein zu Schönberg.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Danzig, Postamt, 3 Postassistenten, während der Probedienstzeit je 2 Mk. 50 Pf. Tagegelder, nach erfolgter Anstellung 1350 Mk. Gehalt, daneben der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg (Preußen), Oberlandesgericht, Kanzleigehilfe, für jede Seite Schreibwerk 6 Pf. Rastenburg, Magistrat, Polizeisergeant, 750 Mk. Culm, Postamt Graudenz, Postschaffner im Bahnpost-Begleitungsdienst, 800 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und Fahrtgebühren. Konitz (Westpreußen), Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Tuchel, Postamt, Packetträger, 600 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Zempelburg, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Rennen zu Thorn am 6. Mai 1888.

Das mit Interesse erwartete erste diesjährige Rennen des hiesigen Reiter-Vereins nahm gestern seinen Verlauf. Von dem bevorstehenden Schauspiel gelockt bewegte sich bald am Nachmittage eine bunte wogende Menge die Chaussee entlang nach dem Lissomitzer Exerzierplatz. Fußgänger und Wagen wechselten in rascher Folge ab und immer neue Zuschauer strömten herbei. So waren denn auch Tribüne und Stehplätze recht gut besetzt. Ungefähr um die Mitte des prächtigen Schauspiels bedeckte sich leider der Himmel plötzlich mit dunklen Wolken, ein Sturmwind erhob sich und wirbelte den Staub hoch in die Luft, ein durchdringender Regen prasselte hernieder — nur kurze Zeit, dann wurde der Himmel hell und die Sonne lachte wieder in alter Klarheit. Die etwas gesunkene Stimmung hob sich infolge dessen auch schnell und das Rennen nahm seinen Fortgang. Diesem selbst wurde von Sportsleuten sowohl wie von Laien mit dem größten Interesse gefolgt, wie die Bravorufe bewiesen, die sich öfters von der Tribüne hören ließen. — Als Preisrichter fungirten: Herr Oberst von Holleben, der Regiments-Kommandeur Herr Oberst-Lieutenant Frhr. von Entreß-Fürsteneck und Herr Landrath Krahmer. Neben den ziemlich hohen Geldpreisen waren als Ehrenpreise ausgesetzt: für das Flach-Rennen ein Ehrenpreis bestehend in einem schönen verzierten Humpen, für das Hunters-Jagd-Rennen vier Ehrenpreise bestehend aus vier silbernen Bechern nebst Etui, zwei silbernen Leuchtern ebenfalls in Etui, sodann einer silbernen Cigarettendose und schließlich einem kleinen Becher im Etui, für das Prinz-Georg-Jagd-Rennen drei Ehrenpreise bestehend aus einem schweren silbernen Pokale (Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preußen), zwei prächtigen Bronce-Statuetten (Geschenk des Herrn Pr.-Lt. Schultze-Moderow) und zwei Rittern zu Pferde aus Bronce, für die Inländer Steeple-chase ein Ehrenpreis bestehend in einem Bronce-Rennpferde. — In den Zwischenpausen concertirte das Trompeter-Corps des hiesigen Ulanen-Regiments. Die Rennen selbst nahmen folgenden Verlauf:

1. Flach-Rennen. Vereinspreis 300 Mk. dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 15 Mk. Einsatz. 10 Mk. Reugeld. Distance ca. 2000 Mtr. (5 Unterschriften.) Es starteten 3 Pferde.

Lt. Schlüter's „Gaudy", 5jährig, St. v. Beauclerc a. d. Jollifikation, Reiter: Besitzer 1
Lt. Philipsen's (12. Ul.) „Salmuth", Rt.: Bes. 2
Lt. Dulon's „Pedometer", Rt.: Bes. 0

2. Hürden-Rennen. Vereinspreis 500 Mk., wovon 450 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 20 Mk. Einsatz. 15 Mk. Reugeld. Distance ca. 1800 Mtr. (6 Unterschriften.) Es liefen 3 Pferde.

Lt. Schlüter's „Hymenäa", 4jähr. F.-St. v. Hymenäus a. d. Walkyre, Rt.: Bes. 1
Lt. Dulon's „Tilly", Rt.: Bes. 2
Lt. v. Radecke's „Stafford" Rt.: Bes. 0

„Stafford" kam bei einer Hürde zu Fall, wobei sich der Reiter das Schlüsselbein brach. „Hymenäa" hatte die Führung übernommen und siegte leicht mit 2—3 Pferdelängen.

3. Hunters-Jagd-Reiten. Vier silberne Ehrenpreise für die ersten drei Pferde. Für Pferde aller Länder, welche in den letzten drei Jahren kein Rennen im Werthe von 400 Mk. gewonnen haben. 10 Mk. Einsatz. Distance ca. 3000 Mtr. Von 8 Unterschriften liefen 6:

Lt. Philipsen's „Salmuth" a. br. W. (Hbl.), Rt.: Bes. 1
Lt. Preuß's F.-St. „Gaslight", Rt.: Bes. 2
Lt. Graf zu Lippe's (Garde-Ul.) „Rakischa", Rt.: Bes. 3
Lt. v. Förster's (Garde-Kür.) „Yum-Yum", 5jähr., Rt.: Besitzer . . 0
Rittm. Heidborn's „Durandale", Rt: Lt. Wolf 0
Herrn Weinschencks „Fancy", Rt.: Lt. Dulon 0

„Salmuth" siegte nicht ohne Anstrengung über „Gaslight"; ein harter Kampf entspann sich unterdessen zwischen „Rakischa" und „Yum-Yum", die fast zu gleicher Zeit das Ziel passirten; erst ganz zum Schluß gelang es „Rakischa" „Yum-Yum" zu schlagen.

4. Thorner Jagd-Rennen. Preis 700 Mark, wovon 600 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 30 Mark Einsatz. 15 Mark Reugeld. Distance ca. 4000 Meter. (5 Unterschriften). Es starteten 3 Pferde.

Lt. Schlüter's „Maryx", 5j., vom Flibustier aus Marlyon, Rt.: Bes. 1.
Lt. v. Löper's „Briese Fer", Rt.: Rittm. v. Kleist . . . . 2.
Lt. Philipsen's „Maitrank", Rt.: Bes. . . . . . . 0.

Nach schönem sehr schnellen Rennen nahm „Maryx" vor der letzten Hürde die Führung und siegte leicht. „Maitrank", der im Hintertreffen lag, brach an dieser die Fessel und mußte erschossen werden.

5. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen dem siegenden Reiter, Ehrenpreis von einem Herrn des 4. Ulanen-Regiments dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten Reiter. Für Chargenpferde des 4. Ulanen-Regiments von Offizieren des Regiments zu reiten. 5 Mark Einsatz. Distance ca. 2500 Meter. Von 13 Unterschriften liefen 5.

Oberst-Lt. Freiherr v. Entreß-Fürsteneck's „Ladislaus", 6jährig, Rt.: Lt. Schlüter . . . . 1.
Lt. v. Radecke's „Delta", Rt.: Lt. Dulon . . . . 2.
Rittm. Graf v. Merveldt's „Arthur", Rt.: Lt. Wolf . . . . . . 3.
Lt. v. Dewitz's „Dollfuß", Rt.: Bes. . . . . . . 0.
Lt. v. Lewinski's „Filucius", Rt.: Bes. . . . . . . 0.

„Ladislaus" lag bis zur Biegung in den Einlauf hinter dem Felde, wurde dann energisch herangetrieben und siegte dann der schöne brave Wallach nach scharfem Kampf um einen Hals gegen „Delta".

6. Inländer-Steeple-chase. Vereinspreis 250 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde. Für inländische Pferde. 15 Mark Einsatz. 10 Mark Reugeld. Distance ca. 3000 Meter. (5 Unterschriften). Es liefen 3 Pferde.

Lt. Wolf's F.-St. „Fürstin" v. Gold a. e. Norfolk-St., Rt.: Bes. . 1.
Lt. Frh. v. Recum's „Hermann 1.", 6j., ... 2.
Lt. Dulon's „Pedometer", Rt.: Bes.. . . . . . . 0.

„Pedometer" konnte auch dieses Mal seiner bekannten Neigung zum Ausbrechen nicht wiederstehen und brach zweimal aus, sodaß er bald den Kampf aufgeben mußte; „Hermann I" versah es beim Start und sprang 200 Längen zu spät ab. Der richtige Bruder des „Trachenberg" vermochte es dennoch, bis zum Ziel seiner Gegnerin auf 3 Längen aufzulaufen.

Nach Schluß des Rennens entwickelte sich unter dem Publikum dasselbe bewegte Leben wie vorher. Zu rügen ist jedoch, daß trotz der amtlichen Anordnung des Herrn Landraths, nicht vorzufahren, einige Rosselenker derselben doch zuwiderhandelten, so daß auf dem überfüllten Wege leicht ein Unglück hätte geschehen können. — Die Mitglieder des Reiter-Vereins versammelten sich mit ihren Gästen nach Schluß des Rennens zu einem Diner im „Schwarzen Adler".

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	7. Mai.	5. Mai.
Fonds: ruhig.		
Russische Banknoten	169—	168—15
Warschau 8 Tage	167—	167—85
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—50	98—35
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—20	51—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—	46—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—30	99—40
Posener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—40
Oesterreichische Banknoten	160—80	160—65
Weizen gelber: Mai-Juni	174—50	174—75
September-Oktober	177—50	178—
loko in Newyork	95—	95—25
Roggen: loko	118—	118—
Mai-Juni	122—50	122—50
Juni-Juli	125—	125—25
September-Oktober	130—	130—25
Rüböl: Mai-Juni	45—60	45—60
Septbr.-Octbr.	46—	46—
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er "	34—50	35—
70er Mai-Juni	94—20	94—40
70er August-September	95—60	95—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 5. Mai sind eingegangen: Von Kühl u. Karp durch Waschilkowitz: 2 Trft., 250 kief. Mauerl., 1064 Rdtannen. — Gesammteingang vom 24. April bis heute: 24 Traften, 11177 Rdkfr., 250 kfr. Mauerl., 8064 Rdtannen, 280 Rdelsen, 170 Rdweißbuchen. — Auf der Grenze stehen noch: Von S. D. Jaffe durch Redemann, 4 Trft., 2289 Rdkfr., 189 Rdweißbuchen. — Am 6. Mai sind eingegangen: Von Georg Schramm durch Schreier: 4 Trft., 2327 Rdkfr., 148 kfr. Schwellen. Von Müller-Brahlitz durch Wolter: 4 Trft., 2031 Rdkfr. Von L. Rodemann durch Bunschikowski: 5 Trft., 2278 Rdkfr. Von Elias Don durch Radzykowski: 1 Trft., 639 Rdkfr.

Königsberg, 5. Mai. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 52,75 M. Gd., loko nicht kontingentirt 33,75 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
6. Mai	2hp	762.2	† 13.5	NW⁵	7	
	9hp	762.7	† 6.5	NW²	10	
7. Mai	7ha	763.6	† 9.4	W¹	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. Mai 2,30 m.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 4. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge Wiedereintritts des beurlaubten Vollziehungsbeamten **Schoetzau** der aushülfsweise angenommene Vollziehungsbeamte **Aschenbrenner** mit dem 1. Mai d. J. wieder ausgeschieden ist.

Thorn den 4. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April, Mai wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag den 8. d. M.
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 9. d. M.
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 4. Mai 1888.

Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
des Fleischermeisters **Franz Noga** in Podgorz, Privatklägers,
gegen den Besitzer **Johann Wysocki** in Podgorz, Angeklagten,
wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung am 11. April 1888
für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Besitzer **Johann Wysocki** in Podgorz, geboren den 20. September 1836, katholisch, wird der öffentlichen Beleidigung für schuldig erklärt und deshalb mit einer Geldstrafe von zwanzig Mark, im Unvermögensfalle mit 4 — vier — Tagen Gefängniß unter Kostenlast bestraft.

Dem Privatkläger wird außerdem die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in den 3 hiesigen deutschen Zeitungen bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen
gez. **Lippmann.**

Ausgefertigt! Das Urtheil ist rechtskräftig.

Thorn den 21. April 1888.

L. S. gez. **Roszyk**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Beglaubigt
Der Rechtsanwalt
Schlee.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse gehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50 M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen, gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig.** Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12,** Nachmittags **3—6** Uhr.

Ein brauner Wallach

steht zum Verkauf Gerechtestraße 105.
C. Reinicke.

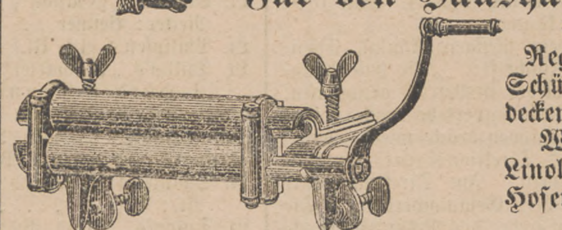
Empfehle mein **Lager** in Artikeln:

Für die Krankenpflege,

wie

Gummi-Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Irrigatoren, Clystirspritzen, Leibbinden, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Urinaux rc.

Für den Haushalt:



Wringemaschinen, Regenröcke, abwaschbare Schürzen, Lätzchen, Tischdecken, Aufleger, Läufer, Wachs- u. Ledertuche, Linoleum, Strumpfbänder, Hosenträger, Schweißblätter u. s. w.

Gummi-Wäsche,
in weiß und bunt, nur echt vom Erfinder.

Velocipede,
2- und 3-räderig, für Kinder und Erwachsene.



Für den Maschinenbetrieb:

Treibriemen in Leder und Baumwolle, Pumpenklappen, Verpackungen, Asbest, Wasserstandsgläser und Ringe, Plattengummi, Schmiergläser, Putzfäden, Schläuche in Gummi u. Hanf, mit Spirale u. s. w.

Thorn, Passage 3. **Erich Müller,** **Thorn,** Passage 3.

Specialgeschäft für Gummi- und technische Waaren.
Velociped-Depot.

Neueste garnirte und ungarnirte

Hüte,
Sonnenschirme

und sonstige Neuheiten, die soeben eingetroffen, empfehle zu **sehr billigen** Preisen.

Minna Mack Nachf.

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden,** ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** rc. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung,** wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50,
Doppelgr. 2,50,
in allen Apotheken.
Man verlange stets:
„Liebe's".

Arnold Lange

Elisabethstr. 268

empfiehlt eine **große Auswahl** in
Koffern, Reisekörben, Kinderwagen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Glas- und Porzellanwaaren, Schirme, Stöcke, Herrenhüte
in allen Farben,
Gummi-Tischdecken, wasserdichte **Betteinlagen, Glanzleinwand,**
ferner
Schrobber, Scheuerbesen, Haarbesen, Piasavabesen, Marktkörbe
in verschiedensten Preislagen.

Botanisirtrommeln. Kinderfahnen.

Arnold Lange
Elisabethstr. 268.

Nordhäuser

Korn-Branntwein

(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum
Arrac } für 5,50 Mark
Cognac

versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei
C. Bockemüller in Hasselfelde
bei Nordhausen.
(Bei Bahnversandt wesentlich billiger).

Manneschwäche

heilt **gründlich** u. **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung".** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Schloßbau-Lotterie

zu Marienburg.
Ziehung vom 11—13. Juni cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 M.

Loose
à 3,25 Mark,
halbe Antheilloose à 1,80 Mk.,
nach außerhalb je 20 Pf. mehr,
zu beziehen von
C. Dombrowski-Thorn.

Obstbäume, Beerensträucher

in den besten Tafelsorten, **Ziergehölze** in den feinsten Sorten, **Alleebäume** empfehle zu den billigsten Preisen.

Gartenanlagen

werden billig und geschmackvoll ausgeführt.

M. Templin,
Baumschulen- und Landschaftsgärtnerei,
Lissomitz-Thorn.

Bad Elster (Königr. Sachsen).

Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenamt.
Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Kurzeit vom 15. Mai bis 20. September.
Vom 20. August ab halbe Kurtaxe und ermäßigte Bäderpreise.
Alkanisch-salinische Stahlquellen; ein Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle).
Trink- und Badekuren.
Mineralwasserbäder. Sprudelbäder. Dampfsitzbäder.
Moorbäder aus salinischem Eisenmoor.
Täglich frische Molken. Gelegenheit zu Kefirkuren.
Reichbewaldete Gegend, reinste, außerordentlich belebende Höhenluft von mäßigem Feuchtigkeitsgrade.
Mineralwasser- und Moorerde-Versandt.
Prospekte gratis und franko.
Königliche Bad-Direktion.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee,

in feinsten Mischungen, a Pfund 1,20 Mk. bis 2 Mk., empfiehlt
Leopold Hey,
Kulmerstraße Nr. 340/41.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Guten Mittagstisch und Abendbrod in u. außer dem Hause empfiehlt billigst
Frau **Auguste Pruss, Strobandstraße 80.**

Daber'sche Saatkartoffeln

zu verkaufen in **Winkenau** bei Thorn.

St. Anna-Quelle.

Altreichenau bei Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithion-Säuerling, heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen, des Magens; bei Nieren-, Blasen- und Steinbeschwerden. Durch Gehalt an Kieselsäure ein schätzbares Heilmittel gegen Skropheln, engl. Krankheit etc. etc. Vorzügliches Tafel- und Erfrischungsgetränk. Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineral-Wasser-Handlungen

Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau /Schles. und R. Stiller Breslau Albrechtstr. 35/36.

Bade-Saison-Eröffnung am 1. Mai cr.

Haupt-Niederlage bei Herrn C. A. Guksch in Thorn.

Die Erneuerung der Loose zur II. Kl. 178. Lott., welche bis zum

11. Mai

Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Dr. Musehold ist von seiner Reise zurückgekehrt.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen
durch locale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Reell.

Ein Beamter, 1500 Mk. Gehalt, Ww. mit Kindern, sucht eine Lebensgefährtin. **Achtbare** Damen, bezw. kinderlose Ww. 30—35 J. alt, kath., deutsch sprechend, mit kl. Verm., woll. ihre Off. m. Photogr. unt. **A. Z.** postl. Thorn I b. z. 19. d. M. einf. Diskr. Ehrensache.

Ein erfahrener **Landwirth** sucht gestützt auf beste Referenzen Stellung als Administrator, Ober-Inspektor pp. Nähere Auskunft erbitte an
E. Drewitz,
Maschinenbauanstalt Thorn.

Tüchtige Malergehilfen

finden von sofort Beschäftigung, daselbst werden auch **Lehrlinge** verlangt.
A. Burczykowski, Malermeister.

---

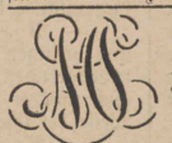
10 Tischlergesellen

verlangt **A. C. Schultz.**

Wünsche **Stotternde** unentgeltlich zu heilen. Gef. Offert. unt. **C. 7. 10. Thorn.**

Ein **Kanarienvogel** entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Elisabethstr. 88 III.

Eine kleine 9jährige
braune Stute
ist, weil als Reitpferd nicht mehr geeignet, sofort billig zu verkaufen Bromberger Vorstadt 141 im Hause des Herrn **Majewski.**



Metall-Schablonen
und
verschlungene Buchstaben
zur Wäsche-Stickerei halte stets am Lager.
Albert Schultz.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).
Dienstag den 8. Mai cr.
Grosses

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn **Schwarz.**
Ouverturen: „Euryanthe", „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien", „Am Tegernsee" Idylle, (Zither-Solo).
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Forderungen, welche an uns zu leisten sind, bitten wir **Schillerstraße Nr. 413** niederzulegen.
Frieda Sch.
Klara Sch.
Früher Wegener's Restaurant.

Ein Laufbursche

findet sofort Stellung bei
S. Czechak, Kulmerstr. 342.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.
Th. Ruckardt,
Kürschnermeister, Breitestr. 443.

1000 Mk., notariell gesichert, 6%, sofort zu cediren. Gef. Off. a. d. Exped. Nr. 1000.

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als

Miethsfrau

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka,
Bäckerstr. 222.

Schützengarten.

(A. Gelhorn).
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und Soupers
werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.
Lager feiner und feinster **Weine.**
Specialität: **Moselweine.**
Biere verschiedener renommirtester Brauereien stets frisch vom Faß.

Musikinstrumente

jeder Art für größtes Orchester, Private und Schüler v. billigster bis hochfeinster. Eigene Fabrik seit 1870.
Instrumente, einzelne Bestandtheile, zu Fabrikpreisen, auch Reparaturen billigst.
Rob. Effner, Berlin, Holzmarktstr. 9.

Neue starke

Arbeitswagen,

3- und 4zöller, wieder vorräthig und billigst.
S. Krüger's Wagenfabrik.

PLATO & CO.
Fabrik von
Musikdosen
Salon-Leierkasten
2000 Stücke spielend
Musik-Album
Damen- u. Herrengesch. m. Mus.
Katalog gratis u. franco.
Berlin SO
Köpnicker Strasse 107.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

---

1 kl. Wohn. f. 108 M. z. vm. **R. Droese** (Gart.)

Interims-Theater

(Victoria-Garten).
Direction: E. Hannemann.
Dienstag den 8. Mai cr.

Die Hochzeit des Reservisten

Posse mit Gesang in 4 Akten von F. Zell.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.